

Die Schnellstaplerin

Wie soll man das beschreiben (denn eigentlich muss man es gesehen haben): ein Tisch mit einer speziellen Matte, darauf drei Stapel bunter Plastikbecher. Was damit geschieht, erinnert an ein im Zeitraffer abgefilmtes Hütchen-Spiel. In atemberaubendem Tempo wirbelt Stephanie Knapphorst beidhändig mit den Bechern herum, baut Pyramiden, lässt sie wieder in separate Stapel zusammenschnurren, um neuerliche Becher-Bauten aufzutürmen.

Stephanie Knapphorst ist siebenfache Weltmeisterin im Sport Stacking

Sport Stacking – auf deutsch Sportstapeln – nennt sich eine ungewöhnliche, noch recht junge Disziplin, die in den 1980er Jahren in Kalifornien entstand und 2004 von der Lehrerin Petra Bauer nach einem USA-Aufenthalt nach Deutschland importiert wurde. Schon ein Jahr später nahmen vier ihrer Schüler an der WM in den USA teil und holten gleich einige Titel.

Obwohl Sport oder Speed Stacking noch eine blutjunge Sportart ist, gibt es nämlich bereits Weltmeisterschaften, in Verbänden organisierte Vereine, ein festes Regelwerk und eine spezielle Ausrüstung, die allerdings überschaubar und preiswert ist. Man benötigt zwölf genormte Becher, die Matte und ein Zeitnahmegerät – denn beim Stacking geht es um Hundertstelsekunden. Preisrichter bei Turnieren verfügen zudem über eine Kamera, denn nur wenn man sich eine Vorführung in Zeitlupe anschaut, ist man in der Lage, Fehler oder Mogeleyen zu erkennen. Das bloße Auge ist mit dem rasanten Sport völlig überfordert.

Stacking ist »ein Geschicklichkeitssport, bei dem man mit einem Satz von zwölf geformten Bechern (Cups) Pyramiden in einer bestimmten Reihenfolge auf- und wieder abstapelt«, versucht Wikipedia knapp zusammenzufassen, was sich mittlerweile in unterschiedliche Disziplinen diversifiziert hat. Da gibt es in den Einzelwettbewerben die Variante 3-3-3, bei der drei aus drei Bechern bestehende Türme die Ausgangsbasis sind, oder die 3-6-3 oder eine so genannte Cycle-Disziplin. Dazu kommen Doppel- und Staffeltwettbewerbe und diverse Varianten, bei denen mehrere Tische bespielt oder bestimmte Muster gestackt werden.

Als besonders attraktiv für das Publikum beschreibt Stephanie Knapphorst Fun-Disziplinen wie Synchron-Stacking zu Musik. Geht es dabei um den ästhetischen Eindruck, stehen beim Speed Stacking Geschwindigkeit und Fehlerlosigkeit im Vordergrund. Knapp zwei Sekunden dauert ein Stapeldurchgang im 3-3-3 – sehr wenig Zeit, für die viel Aufwand betrieben werden muss, denn Stacking erfordert Kondition, Konzentration und Kraft, denn das Bechern geht in die Arme. Vor allem aber erfordert der Sport ausgezeichnete Reaktionsfähigkeit und optimale Koordination zwischen Hand und Auge. Entwickelt wurde der Sport im Bereich der Ergotherapie, um durch das abwechselnde Agieren mit der linken und



Bechern, das in die Arme geht

rechten Hand im schnellen Wechsel die Gehirntätigkeit zu aktivieren. Aus eben diesem Grund wird Stacking auch im Schulunterricht – vor allem in Kombination mit musikalischer Schulung – eingesetzt. Nicht nur deshalb sind es vor allem Schülerinnen und Schüler, die Stacking betreiben: ihnen macht das Schnellstapeln besonders viel Spaß, und sie kommen zu raschen Erfolgen.

Auf dem Weg zum Trendsport

Wenn auch nicht gleich zu solchen wie Stephanie Knapphorst. Die 34-Jährige, die in Northeim lebt und in Rosdorf als Lehrerin der Musikschule des Landkreises tätig ist, sah Stacking 2005 im Fernsehen, wurde neugierig, ließ sich zu Weihnachten einen Satz Becher schenken (die man noch kaum in Geschäften, dafür aber problemlos im Internet kaufen kann), erlernte an Hand einer beigelegten DVD autodidaktisch das Stacken und war sofort begeistert. Bereits 2007 nahm sie an ihrer ersten Deutschen Meisterschaft und anschließend auch gleich an der WM in Denver teil, wo sie die amerikanischen Ur-Stacker schockte, indem sie auf Anhieb in allen sieben Disziplinen, in denen sie antrat, den Titel gewann. Die Vormacht der Stacking-Gründungs-nation USA ist seither gebrochen, neben den Deutschen etablierten sich inzwischen auch England, Frankreich und Japan in der Weltelite, die immer breiter aufgestellt ist. An den fast schon traditionell in den USA stattfindenden Weltmeisterschaften nehmen rund 1.500 Aktive teil, bei Deutschen Meisterschaften sind es 400 Menschen zwischen vier und 80 Jahren, die ihre Fähigkeiten messen. Zumindest der Niedersächsische Turnerbund hat Stacking bereits als offizielle Disziplin anerkannt;

Vereine, die Stacking anbieten, sind jedoch noch rar gesät: Im hessischen Butzbach und in Achim bei Bremen finden sich die Göttingen am nächsten gelegenen ... Stephanie Knapphorsts Ziel ist es, immer mehr Menschen für Stacking zu begeistern. Ihr eigener Ehrgeiz sei nicht mehr so groß, räumt sie ein. Wenn man siebenmal WM-Gold geholt und einige Weltrekorde aufgestellt hat (derzeit hält sie noch den im Doppel), ist das verständlich. Zumal man den Sport selbst finanzieren muss und eine WM-Teilnahme in den USA ein recht teurer Spaß wird. Knapphorst betreut mittlerweile am Eichsfeld-Gymnasium in Duderstadt eine Stacking-AG und mehrere Stackinggruppen im Landkreis, mit denen sie bei öffentlichen Show-Auftritten für den Sport wirbt. Sie selbst nimmt pro Jahr an rund fünf Wettbewerben teil, trainiert viel und feilt an ihrer Technik und an neuen Bestzeiten.

Wie alle, die Zeit, Geld und Energie in Pionierarbeit investieren, gibt auch Stephanie Knapphorst zu, ein wenig »verrückt« zu sein. Doch die Zeiten, als stackende Menschen belächelt wurden und sich selbst als »Außen-seiter« empfanden, sind Vergangenheit. Inzwischen ist es keine Hochstapelei mehr, Stacking als Trendsport zu bezeichnen.

info

Stephanie Knapphorsts Website
(mit Demo-Videos):
www.stackinrhythm.de

Kontakt: info@stackinrhythm.de

Weitere Informationen auf
www.sportstacker.de